

## **Warum ich illegal im Land lebe** **Suriyadi, ein Arbeiter aus Indonesien erzählt**

Ich habe ungefähr 4 Millionen Won (3600 \$) gezahlt um nach Korea zu kommen. Ich meine, das waren 1997 4 Mill. Won. Unter den heutigen Verhältnissen ist das deutlich mehr Geld. Viele Arbeitsmigranten sind bereit soviel zu zahlen, weil sie denken, dass sie in Korea viel verdienen und außerdem ausgebildet werden. Als meine Freunde und ich dann anfangen hier als Trainees zu arbeiten, haben sie uns weniger als 200000 Won pro Monat ausgezahlt. Wir mussten in 2 Schichten jeweils 12h arbeiten und haben im Monat 500000 Won verdient. Davon wurden automatisch 180000 Won zur Tilgung der Schulden abgezogen, die wir gemacht hatten um nach Korea zu kommen. Außerdem wurden ohne unsere Zustimmung 120000 Won auf ein Bankkonto überwiesen, das uns am Ende unserer Zeit in Korea ausgezahlt werden sollte und 24000 Won monatlich gingen als Gebühren an die vermittelnde Agentur. Von unserem Gehalt blieben uns somit 170000 Won. Damit mussten wir unsere Lebenshaltungskosten bestreiten und natürlich wollten wir auch Geld an unsere Familien überweisen. Das Geld reichte hinten und vorne nicht.

Wir hatten erwartet eine Ausbildung zu bekommen. Tatsächlich konnte davon keine Rede sein, stattdessen mussten wir die Arbeiten übernehmen, die die Koreaner nicht machen wollten. Schmutzige, gefährliche und schwere Arbeit, das war der Teil, den man uns zugedacht hatte. Zusätzlich zu unserer Arbeit verlangten sie von uns, dass wir die Firma reinigten. Obwohl wir mehr und schwerer arbeiten mussten als unsere koreanischen Kollegen, wurden wir schlechter bezahlt. Unsere koreanischen Kollegen behandelten uns nie wie Kollegen, sondern bestenfalls als Kinder oder sie ignorierten uns einfach. Wann immer wir versuchten, an Feiertagen Freunde außerhalb des Betriebsgeländes zu treffen, wurden wir kontrolliert, als ob wir uns in einer Kaserne befunden hätten. Man fragte uns immer wohin wir gingen und wann wir zurückkommen würden.

Wir sind keine Maschinen. Wir sind Menschen. Wir haben uns entschlossen hart zu arbeiten, Geld zu sparen und dann ohne Sorgen in die Heimat zurückzukehren. Aber manchmal klappt das nicht so mit der Arbeit. Es gibt Zeiten, da wollen wir mehr arbeiten um mehr zu verdienen und dann gibt es Situationen, da willst du weniger arbeiten um z.B. Koreanisch oder Computer zu lernen. Das ist bei jedem anders. Wie auch immer, das Traineesystem behandelte uns wie Maschinen ohne Gefühle oder eigene Vorstellungen.

Als ich als Trainee arbeitete, habe ich 5 Monate keinen Lohn bekommen. Ich erbat bei der Agentur und der Korean Federation of Small Business (KFSB) einen Arbeitsplatzwechsel, aber sie halfen mir in keiner Weise. Einer meiner Freunde wurde von einem koreanischen Arbeiter geschlagen. Der hat sich nie dafür bei ihm entschul-

dig, stattdessen beklagte die Firma meines Freundes, dass er danach krank war und nicht arbeiten konnte.

Als wir gegen diese Behandlung protestierten, sagte man uns: "Haut ab, wenn ihr nicht arbeitet!" Die einzige Wahl, die man unter solchen Umständen hat, ist ohne Aufenthaltsgenehmigung im Land zu bleiben.<sup>1</sup> Aber wer lebt schon gern als Illegaler? Sooft ich einen Polizisten oder einen uniformierten Angestellten eines Sicherheitsdienstes in der Bank sehe, fängt mein Herz an zu klopfen. Wir haben uns entschlossen die Firma zu verlassen, weil wir die Bedingungen dort nicht länger ausgehalten haben. Wir waren an einem Punkt, wo es keine Rolle mehr spielt, ob man dich dann verhaftet. Das ist auch der Grund, weshalb einige von uns durch diesen Schritt Millionen von Won, die ihnen als Lohn und Bankguthaben zustehen, aufgeben haben.

Einer meiner Freunde war Pianist und hatte in Indonesien ein kleines Studio. Er kam nach Korea, um sich das Geld für ein gutes Instrument zu verdienen und um eine Band zu gründen. Bedauerlicherweise musste er nach einem schrecklichen Arbeitsunfall nach Indonesien zurückkehren. Er hat sämtliche Finger bei der Arbeit an einer Presse verloren. Was bringt ihm die Entschädigung? Das Geld nutzt ihm jetzt auch nichts mehr. Er kam nach Korea um sich einen Traum zu erfüllen, aber er wird nie wieder Piano spielen können.

Das bedeutet Korea für uns als Arbeitsmigranten. Wir kommen mit großen Träumen und Hoffnungen, aber viele von uns verlassen Korea mit Wunden, tief eingegraben in ihren Herzen. Was ich mir wünsche ist, dass die koreanische Regierung das Traineesystem abschafft und das sie ein angemessenes Verfahren einführt, das die Träume der Arbeitsmigranten verwirklichen hilft und ein gutes Image vom Land selbst widerspiegelt.

Aus: Asien Workers News Nr. 138 vom 29.9.2002, S.3; Übersetzung: Jörg Baruth

---

<sup>1</sup> Sobald ein Trainee die ihm zugewiesene Firma verlässt, verliert er sein Aufenthaltsrecht in Korea.